

# Von fremden Mächten bedroht : Kampfstern Helvetica

Autor(en): **Peters, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952183>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kampfstern Helvetica

JAN PETERS

**H**aben Sie sich schon einmal überlegt, unter welchem Vorwand es dem schwäbischen Schreiberling Fritz Schiller wohl gelungen sein mag, am 1. August 1291 drei extravagant gekleidete Alpöhis auf eine monoton grüne Grasfläche oberhalb des Vierwaldstättersees zu locken? Hatte er sie damit geködert, ihnen dort das zweitbestgehütete Geheimnis der Confoederatio Helvetica, das Bankgeheimnis, zu offenbaren? Oder gar das bestgehütete: dasjenige der Appenzeller Käseherstellung?

Und fernerhin, wieso es erstaunlicherweise der von diesen skurrilen Typen damals im Anschluss an den legendären Rütli-Rapport gegründeten SVP trotz offensichtlicher Ermangelung erkennbar seriöser Substanz immer wieder gelungen ist, sich ins Gespräch zu bringen? Und arglose Wähler dahingehend zu überlisten, dass sie Kreuze dort machen, wo keine hingehören?

Nur kurze Zeit nach diesem legendären Treffen im August 1291 auf der Rütliwiese, nämlich bereits im November 2014, machte diese Partei erneut von sich reden. In direkter Nachfolge und im Auftrag des Arnold von Melchtal, von Werner Stauffacher und Dipl.-Ing. Fust – die zwar schon vor geraumer Zeit als ein einig Volk von Brüdern ins würzige Ricola-Gras gebissen haben, aber aus ihrem Nirwana die SVP während ihrer Albigüetli-Séancen immer noch massgeblich inspirieren – erklärte Wildheuer Maurer, dass es an der Zeit sei, dass die Schweiz die europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten kündigt: fertig, Schluss! Warum sagt er eigentlich immer diese schlimmen Sachen, unser Ueli? Den wir doch als weltgewandten, rhetorisch mit allen Wassern gewaschenen und vor Espirit und Überzeugungskraft nur so schäumenden Elite-Diplomaten kennen und schätzen. Und der

auf aalglattem internationalen Parkett ebenso elegant sein Gleichgewicht zu halten vermag wie auf dem glitschigen Boden von Toni Brunners Toggenburger Kuhstall.

## Das Volk erhebt sich

Die bürgerliche Presse, der niemand ein X für ein U vormachen kann, deckte unverzüglich den extrem komplizierten Geheimplan des SVP-Magistraten auf, der, in Anlehnung an Leonard Cohens «First we take Manhattan, then we take Berlin», lautet: «Erst weg mit der Menschenrechtskonvention, der EMRK, dann weg mit dem ganzen Pack der fremden Richter!» Und die Rechtsprechung aus Strassburg akzeptieren wir sowieso nicht, denn wir sind das freie Volk der Schweizer: niemandem untertan! Und mit Gesslers Hut zünden wir unsere Höhenfeuer an!

Diese Theorie entspricht ganz der gewohnten Gefechtsführung der eidgenössischen Freikorps: Unter dem Diktat des bullernden Feuerleitoffiziers von der Goldküste schießt sich die von ihm alimentierte Journaille der Herren Köppel und Somm auf die europäischen Ziele ein, dann folgen

die in infanteristischen Angriffswellen vorgehenden Kleberkolonnen, welche die Republik flächendeckend mit Plakaten im «Stürmer»-Stil zu kleistern.

## Sport ist gesund

So überzeugend diese Erklärung auch sein mag, im Fall der EMRK ist dies nur die halbe Wahrheit, denn ... – eines Tages schepperte das Feldtelefon im Bunker des Verteidigungsministers, und ein alter Regimentskamerad fragte an, ob man Lust auf eine alpine Mountainbike-Tour hätte. Hatte man. Und alles wäre super geworden, hätte es den Maurer Ueli nicht in einer Kehre wegen Selbstüberschätzung genommen und zügig über den Lenker absteigen lassen. Der Feldkommandant schlug daraufhin mit der Rübe voran in einer Felswand ein. Einzig erfreulich, es kam zu keiner Detonation. Hieraus sollte jetzt aber nicht etwa der voreilige Schluss gezogen werden, der Ueli Maurer sei ein Blindgänger.

## Wir werden sie verdampfen!

Zwei Wochen später während der Visite wandte sich der rundum vergipste Verteidigungsminister erstmals an den Chefarzt: «Lord Vader, wo sind Sie? Beziehungsweise auch ich? Also wir.» Der Leiter der Psychiatrie, den man vorsichtshalber mit auf Visite genommen hatte, beruhigte den Patienten mit seinen einfühlsamen Worten: «Mir san mir, Herr Imperator.» – «Lord Vader», röchelte der Patient, «haben Sie die Parabolspiegel in der Eigernordwand installiert und auf den grossen Satan in Strassburg gerichtet?» – Der mit Borderline-Fällen vertraute Mediziner zuckte mit keiner Wimper, als er mit fester Stimme antwortete: «Jawohl, mein Feldherr, wir haben alles so vorbereitet, wie Sie es schon im ersten Gips- bzw. Genkrieg angeordnet hatten.»

Dann drehte er den Tropf bis zum Anschlag auf und verliess kopfschüttelnd das Zimmer.

